

nicht mehr vorstellen. Es ist für uns als Verkäuferinnen ja nur gut, daß der Nachahmungstrieb bei den Frauen so stark vorhanden ist, alles will modern sein.

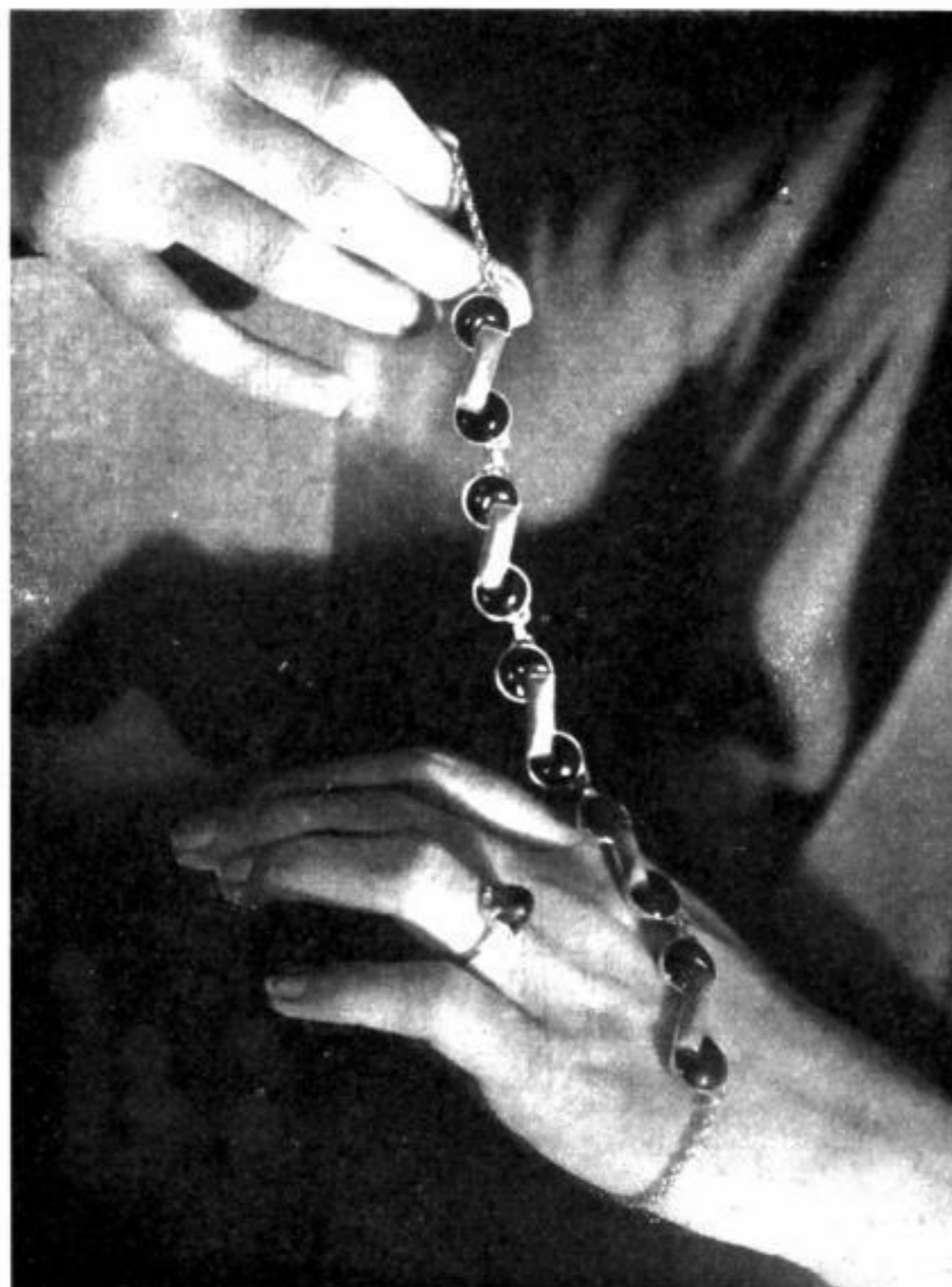
Ebenso apart wirkt ein großer Anhänger in streng moderner Form mit kurzer Kette. Das Kleid modern, die Kette modern, die ganze Frau modern. Man sieht ja die Kette zuerst, dann erst Ring und Armband an. Gewiß wollen alle Frauen modern sein, aber nicht jede bringt es fertig. So liegt es viel mit an uns als Verkäufer, helfend einzugreifen. Ich habe neulich meine Freude gehabt, als ich feststellen konnte, daß ich an einem Tage drei moderne Ketten verkaufte, weil ich in einer Gesellschaft am vorhergehenden Tage auch eine „moderne“ Kette trug. Wir als Schmuckwarenverkäufer müssen uns doch überall der strengsten Kritik unterziehen und wehe, wenn wir noch unmoderne Schmucksachen tragen! Eine Plage, aber keine Frau wird sagen, eine „schreckliche“ Plage. Man braucht auch bei diesem „modernen“ Schmuck keine Angst mehr zu haben, daß man dieses Wertes beraubt wird. Es sind keine Brillanten. Wer trägt denn heute überhaupt noch Brillanten? Auf Gesellschaften sieht man sie wohl noch, aber alles alte Muster und diese Besitzerinnen können sich eben nicht mehr umstellen, trotzdem sie moderne Frauen sein wollen. Ich versuche oft auf unauffällige Weise, die Kundin von anderen alten Familiensachen auf alten Schmuck zu bringen. „Tragen Sie denn wirklich noch etwas von den Kleidungsstücken Ihrer Frau Mutter? Nur weil der Schmuck da ist, soll man ihn auftragen? Nein, gnädige Frau, dann lassen Sie sich wenigstens diese Sachen umarbeiten in ein streng modernes Kollier. Dann haben Sie die Steine noch als Andenken und tragen doch etwas Modernes.“

Das Armband. Auch ein Kapitel für sich. Wer fände es schön, zum schlichten Gesellschaftskleid rechts und links einen ganzen Schmuckladen am Arm? Es gibt heute so wundervoll ausgeklügelte Formen und Linien, gerade und fein verteilt mit diskret angebrachten Steinen. Vor allem nicht mehr so breite Bänder, diese Handschellenmode ist nun vorbei. Auch beim Verkauf die Figur der Trägerin mit in Betracht ziehen; beim starken Arm darf das Armband wieder nicht zu verloren aussehen. Auch in den niedrigsten Preislagen kann man der Kundin schon „moderne“ Armbänder vorlegen und erzieht somit auch die weniger „Wohlhabenden“ zum Tragen modernen Schmuckes.

Genau so ist es mit den Ringen. Der große und größte Stein verdrängt immer mehr die üblichen goldenen Phantasieringe. „Gnädige Frau, Ihnen würde gewiß dieser aparte Ring kleiden, zu Ihrer schmalen Hand der große Stein.“ Das ist eigentlich heute die Verkaufsförmel. Kaum oder sehr wenig geht noch der kleine Stein. Die „Künstlerringe“ sind gewiß auch eigenartig, wirken aber leider oft zu plump. Man sieht heute sehr interessante Formen, besonders beliebt sind noch Email und große, kräftig wirkende Steine. Der Ring ist ja leider zu oft und noch zu sehr als Andenken eingebürgert, so daß man viel zuviel alte Stücke sieht. Aber mit einem Male ist das eben nicht auszutreiben, da sich heute, in der schweren Zeit, nicht jeder einen neuen Ring leisten kann. Darum die Massen in billigeren Ringen und sonstigem Schmuck. Ob die Fabrikanten aber immer auf Silber vergoldet stehenbleiben? Es bringt viele Klagen seitens der Kundschaft.

Doch nun sollte man jeder „Gnädigen“ empfehlen, die schönen, schillernden Ketten und Armbänder nur abends zu tragen! Wie oft sieht man, daß die neu erstandene Kette gleich gezeigt werden muß und sei es auf Einkaufsgängen am frühen Morgen. Gewiß würden

diese Art Frauen für unsere Branche eine blendende Reklame machen, aber wir alle wollen und sollen doch moderne Frauen sein, die wissen, wann man diesen und wann man jenen Schmuck trägt. Ihre Frage, Herr König, ob es überhaupt noch unmoderne Frauen gibt, möchte ich doch mit Ja beantworten, denn sonst säßen wir noch



Ein Wink für Kolleginnen, die in Gesellschaft stets gewählten, aparten Schmuck tragen sollten. Auch auf diese Art läßt sich veranschaulichen, wie reizvoll eine moderne Halskette wirkt.

mit unseren gesamten Lagerhütern da. Und wenn man diese noch hat, hinaus um jeden Preis. Einem kleinen Dummerchen angedreht – das ist schon im Interesse des Geschäfts und Umsetzen des Lagers erlaubt. Weihnachtsbasare bieten auch Gelegenheit, alte, unmoderne Stücke loszuwerden. Wie viele arme Kinder kann man noch durch ein kleines Medaillon oder eine Elfenbeinkette glücklich machen. Eventuell auch mal einen kleinen Hinweis auf „besonders günstige Gelegenheitskäufe“. Gar mancher kommt da noch angefrotzt. Früher sträubte sich jeder dagegen, und heute merkt er, daß man nicht nur zusehen kann, wie andere Branchen uns den Verdienst durch die Inventurausverkäufe u. dgl. nehmen. Wir wollen in diesen Zeiten nicht zusehen, wie andere Branchen das Geld einheimsen und wir mit leeren Händen dastehen müssen.

Und nun die Uhren! Moderne Uhren haben wir jetzt in allen Arten. Aus plumpen Anfängen entstand ein kultivierter Geschmack. Kleiner und kleiner werden die „Begleiter der Menschen“. Ob die Baguette sich aber durchsetzen wird? Der Wunsch jeder modern eingestellten Frau ist natürlich eine möglichst kleine Uhr; aber die Erfahrung hat gelehrt, daß man doch wieder auf die etwas solidere Größe der  $7\frac{3}{4}$  zurückkommt. Ob Uhren oder andere Artikel, ein ganz klein wenig Solidität kommt